

## ***Damals in der Hofmark:***

### ***Gebete und Gesänge gegen Hagel und Unwetter***

Von einer guten Ernte hing das Wohl der gesamten Hofmark ab. Deshalb wurde alles unternommen, um Widrigkeiten abzuwehren: „In einem Notabilienbuch ist niedergeschrieben, daß es in der Pfarrgemein Lenggries Brauch sei, vom Fest St. Johannes bis nach Einbringung des liebseligen Getreides in die Scheuern alle Samstag einen Kreuzgang nach der Schloßkapelle zu halten, dort habe der Vikar dann eine Vesper zu halten, nach deren Vollendung das Volk einen andächtigen Ruf singe und dann wieder nach Haus gehe.

Diesen Volksbrauch erwähnt Hofmarksrichter Ferdinand Petz in einem Geschäftsbericht an H. Georg Herwart nach München am 4 September 1653: „nächsten Samstag verrichten die Unterthanen für heuriges Jahr den letzten Kreuzgang, der Hochgewitter halber, nach der Schloßkapelle, u. wird der Hr. Vikar zur schuldigen Danksagung ein Lobamt singen u. das Opfer der Kapelle lassen.“

Im Juni 1657 brach ein schweres Gewitter mit Hagel über Hohenburg herein und beschädigte nicht nur die westlich gelegenen Glasfenster, sondern schadete auch dem Gemüseanbau: „Am 21. Juni 1657 gab der Hofmarksrichter Joh. Kistner seinem Herrn nach München Meldung, daß den Abend zuvor ein starkes Wetter aufgestiegen sei u. am Anger dem Haar [Flachs], dem Arbis [Erbsen] u. Bohnen geschadet habe, weil die Steine [Hagelkörner] ziemlich weiß hergefallen seien. Schließlich heißt es: „Im Schloß haben wir mit rechtzeitigen Wetterläuten stark gewehrt, wir haben es aber nit gar davon wegtreiben können, weilen es gar schnell gekommen, so hat es doch in den Anger wärts liegenden Fenstern etlich Scheiben eingeschlagen.“ Viele derartige Unglück haben die Menschen damals erlitten,            bam